

Im Bann der Diskus-Fische

Von Annika Natus

Usingen. Seit 30 Jahren lässt Patriz Hilsenbeck die Faszination für Diskus-Fische nicht mehr los. Der Usinger Züchter betreut nicht nur eine Internetseite über die rätselhaften Amazonas-Bewohner, sondern organisiert auch regelmäßig Diskus-Stammtische für Züchter und Halter, beschäftigt sich mit medizinischer Forschung und hält Fachvorträge bei internationalen Konferenzen. „Angefangen hat die Aquaristik bei mir aber mit Kaulquappen“, schmunzelt Hilsenbeck – eher eine Notlösung. Denn seit seiner Jugend waren die Diskus-Fische sein „absoluter Traum“. Hilsenbeck fischt ein Fachbuch aus dem Jahr 1982 vom Regal, für das er als Junge damals „ein kleines Vermögen“ von 13,50 Mark investiert hatte – und das „nur zum Träumen“.

Verhalten und Physiologie der Fische faszinierten Hilsenbeck, obwohl er sich die teure Diskus-Fischhaltung damals noch nicht leisten konnte. Vor allem die Kommunikation der Fische untereinander, die sich vom Kampf bis zum Balzverhalten sehr vielseitig ausdrücken, hat es Hilsenbeck angetan. Aber auch mit dem Halter können die Fische kommunizieren. So seien gesunde Diskus-Fische zutraulich zum Pfleger. Wenn sie aber schnell fressen, schreckhaft sind und scheuen, sei ihre Umgebung nicht intakt. „Nicht nur wir beobachten die Fische, sondern auch umgekehrt“, hat Hilsenbeck bemerkt: „Wer manchmal vor oder hinter der Scheibe ist, ist dann nicht so leicht zu sagen“, lacht er.

Die Stimmung seiner Schützlinge kann Hilsenbeck sofort erfassen: Nicht nur, dass er die Fische anhand ihrer Zeichnung genau identifizieren kann, auch aus der Färbung der Streifen kann Hilsenbeck lesen: „Wenn ich den Raum betrete, weiß ich innerhalb von fünf Sekunden, ob alles ok ist.“ Zurzeit ist alles prima, auch die beiden Katzen Zwocckel und Tiger – beide ausgesprochene Aquarium-Fans – sitzen brav vor dem Glas und rühren keine Pflanze. Hilsenbeck hat mit ihnen ein Agreement: „Wenn ich eine Katze mit nassen Pfoten erwische, fliegt sie raus“, ist er gnadenlos.

Der „König der Aquarienfische“ ist anspruchsvoll, was seine Haltingsbedingungen betrifft. Heute besitzt Hilsenbeck ein luxuriöses 1200 Liter-Aquarium (zum Vergleich: eine Badewanne fasst 300 Liter) – eine Maßanfertigung, die er sich leistete, als er 1999 von Bad Homburg nach Usingen zog – mehrere Aquarien zur Aufzucht von Jungtieren und eine ausgeklügelte Osmose-Anlage, die im Sommer bis zu 20 Liter verdunstetes Wasser pro



Seit seiner Kindheit ist Patriz Hilsenbeck aus Usingen von den rätselhaften Diskus-Fischen fasziniert. Inzwischen ist er ein anerkannter Fachmann und wird bei Problemen oft kontaktiert. Fotos: Natus (2)

Tag nachfüllt. „Meine Stromkosten nenne ich aber lieber nicht“, schmunzelt Hilsenbeck, „sonst verderbe ich anderen Aquarianern noch den Spaß.“

Durch den Verkauf von Jungfischen versucht er zwar, einen Teil der Kosten wieder aufzufangen, „aber es ist eben wie bei jeder Liebhaberei“, meint Hilsenbeck, „wenn Futter und Wasserkosten dabei reinkommen, bin ich schon froh“. Und außerdem ist ein gewerbsmäßiger Verkauf an Zoo-Geschäfte nichts für Hilsenbeck, obwohl ihm da pro Jungfisch schon mal fünf Euro geboten würden, aber: „Jedes Mal, wenn ich einen Fisch weggebe, tut es ein bisschen weh.“ Auch wenn viel Geld in seiner Ausstattung steckt, sei es „viel wichtiger, die Biologie zu verstehen, als die Technik“, meint Hilsenbeck.

Um Geld geht es Hilsenbeck bei der Diskus-Zucht längst nicht mehr. „Das Hobby hat eine gewisse Faszination“, gesteht er, „wenn man sich tiefer damit beschäftigt, in das Biotop hineinschaut und dabei nur eine Frage klären kann, tun sich drei neue Fragen auf.“ So hat ihn sein Hobby über die Jahre zum Spezialisten gemacht. Von einer Aquarienzeitschrift besitzt Hilsenbeck seit 1948 bis heute jede Ausgabe. „Selbst in größter Not – davon könnte ich mich nicht mehr trennen“, gesteht er. An populärwissenschaftlicher Literatur hat er mittlerweile kein In-



Faszinierend und farbenprächtig sind die wunderschönen Tiere immer eine Zierde in den Aquarien.

teresse mehr, vielmehr ist er selbst unter die Forscher gegangen und studiert vor allem im Bereich der Parasitologie und der Diskus-Krankheiten.

Mittlerweile hat er sich so ausge-reifte Kenntnisse angeeignet, dass er beinahe jede Krankheit in seinem Aquarium selbst bestimmen und heilen kann und über Internet und Stammtisch auch anderen Züchtern eine große Hilfe ist. Bis zu 10000 Klicks auf seine Homepage pro Woche zeigen an, dass Hilsenbeck einer der wenigen Spezialisten der Diskus-Aquaristik und als solcher weit über Deutschland hinaus gefragt ist: Bis nach Australien reichen die An-

fragen, Diskus-Halter kommen sogar aus der Schweiz, um bei ihm Fische zu kaufen, und mittlerweile plant Hilsenbeck täglich mindestens eine Stunde allein zur Beantwortung von E-Mails ein.

Dennoch: „Dass ich meinen Beruf cintoasche gegen die Zucht kann nur passieren, wenn ich im Lotto gewinne“, sagt Hilsenbeck, um klar zu machen, wie unwahrscheinlich das wäre. Denn Lotto spielt er nicht.

Weitere Infos gibt's auf der Homepage von Patriz Hilsenbeck unter <http://www.ph-diskus.de>.